



Frau Bundeskanzlerin

Ergebnisse aus der Meinungsforschung

29. November 2019

Wochenbericht KW 48

forsa | Emnid | FG Wahlen | infratest dimap

Wähleranteile:	Union zwischen 28 % und 26 %, SPD zwischen 15 % und 13 % Grüne zwischen 23 % und 20 %, AfD bei 14 % bzw. 13 %
Wirtschaft:	Hälfte der Bürger erwartet Verschlechterung der ökonomischen Lage
Allgemeine Lebenslage:	Mehrheit sieht Entwicklung im Land negativ Weiterhin hohe Zufriedenheit mit der Lebensqualität in Deutschland, aber noch immer deutliche Unzufriedenheit mit der Versorgung von Pflegebedürftigen
Themen Bundesregierung:	Umwelt-/Klimapolitik, Rentenpolitik
Wichtigstes Thema:	Klimawandel, Klimapaket der Bundesregierung

Steffen Seibert

Wähleranteile

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/n-tv	Emnid¹ für BamS	FG Wahlen² für ZDF
CDU/CSU	26 (-)	28 (-)	27 (-)
SPD	14 (-1)	15 (-)	13 (-1)
FDP	9 (-)	8 (-1)	7 (-)
DIE LINKE	9 (-1)	9 (-)	10 (-)
B'90/Grüne	21 (+2)	20 (-)	23 (+1)
AfD	13 (-)	14 (+1)	14 (-)
Sonstige	8 (-)	6 (-)	6 (-)
Erhebungszeitraum	18.-22.11.	20.-27.11.	26.-28.11.

Die Union liegt bei FG Wahlen 14 (+1), bei Emnid 13 (-) und bei forsa 12 (+1) Prozentpunkte vor der SPD.

Kanzlerpräferenz

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/n-tv
Kramp-Karrenbauer	14 (-)
Scholz	34 (-1)
Kramp-Karrenbauer	16 (+1)
Habeck	32 (+1)
Erhebungszeitraum	18.-22.11.

Annegret Kramp-Karrenbauer liegt bei der Kanzlerpräferenz mit 20 (-1) Prozentpunkten Abstand deutlich hinter Olaf Scholz und mit 16 (-) Prozentpunkten deutlich hinter Robert Habeck.

32 % (+2) der CDU/CSU-Anhänger präferieren Kramp-Karrenbauer und 24 % (-4) Scholz. Von den SPD-Anhängern würden sich 63 % (+1) für Scholz und 6 % (-) für Kramp-Karrenbauer entscheiden.

Bei der Kanzlerpräferenz zwischen Kramp-Karrenbauer und Habeck sprechen sich 34 % (-1) der CDU/CSU-Anhänger für Kramp-Karrenbauer und 19 % (-1) für Habeck aus. Von den Anhängern der Grünen präferieren 68 % (+1) Habeck und 7 % (-) Kramp-Karrenbauer.

¹ Sperrfrist bis zur Veröffentlichung in der Bild am Sonntag (01.12.2019)

² im Vergleich zur KW 45

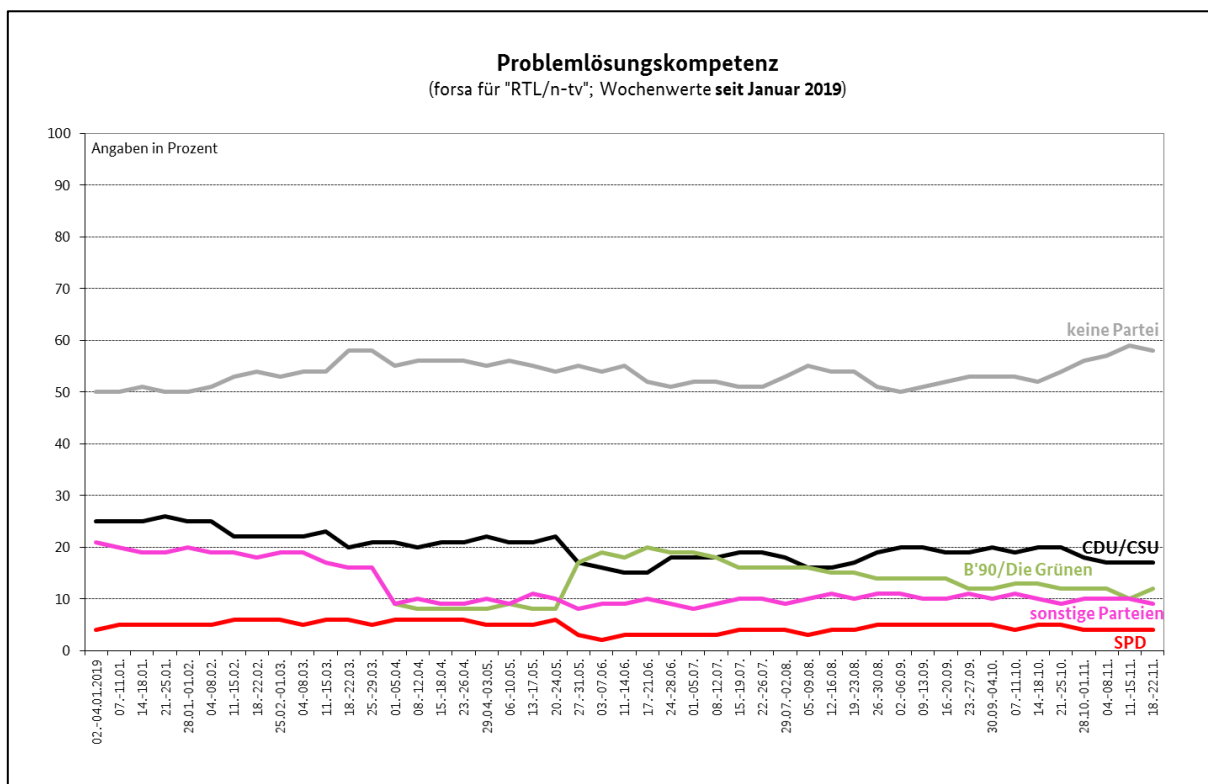
Problemlösungskompetenz

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/n-tv	
CDU/CSU	17	(-)
SPD	4	(-)
Grüne	12	(+2)
sonstige Parteien	9	(-1)
keine Partei	58	(-1)
Erhebungszeitraum	18.-22.11.	

Bei der politischen Kompetenz, die gegenwärtigen Probleme in Deutschland zu lösen, liegt die Union 13 (-) Prozentpunkte vor der SPD und 5 (-2) Prozentpunkte vor den Grünen.

Allerdings trauen 58 % (-1) die Lösung der Probleme keiner Partei zu.



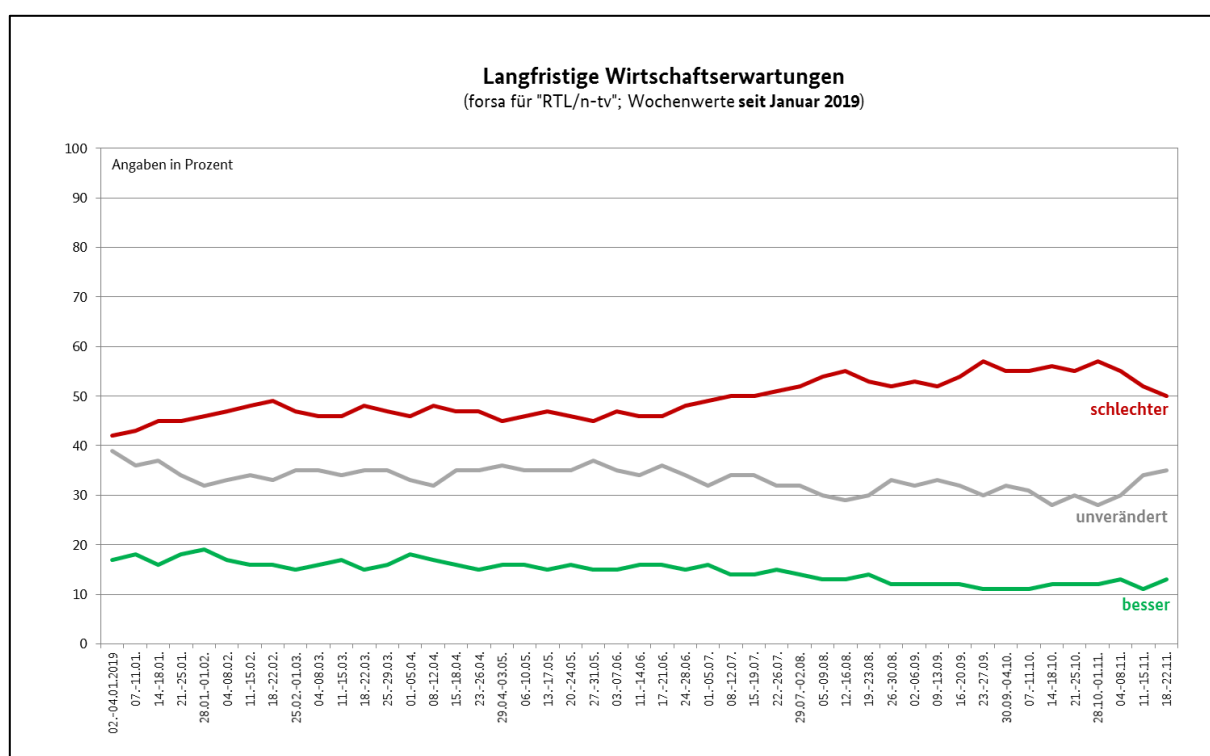
Langfristige Erwartungen für die Wirtschaft

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/n-tv	
besser	13	(+2)
schlechter	50	(-2)
unverändert	35	(+1)
Erhebungszeitraum	18.-22.11.	

Die langfristigen Wirtschaftserwartungen haben sich zwar leicht verbessert, allerdings erwartet immer noch die Hälfte der Bundesbürger eine Verschlechterung der Wirtschaftsverhältnisse.

Der Anteil der Bevölkerung, der mit einer Verschlechterung der ökonomischen Lage in den kommenden Jahren rechnet, liegt um 37 (-4) Prozentpunkte weiterhin deutlich höher als der Anteil, der von einer Verbesserung ausgeht.



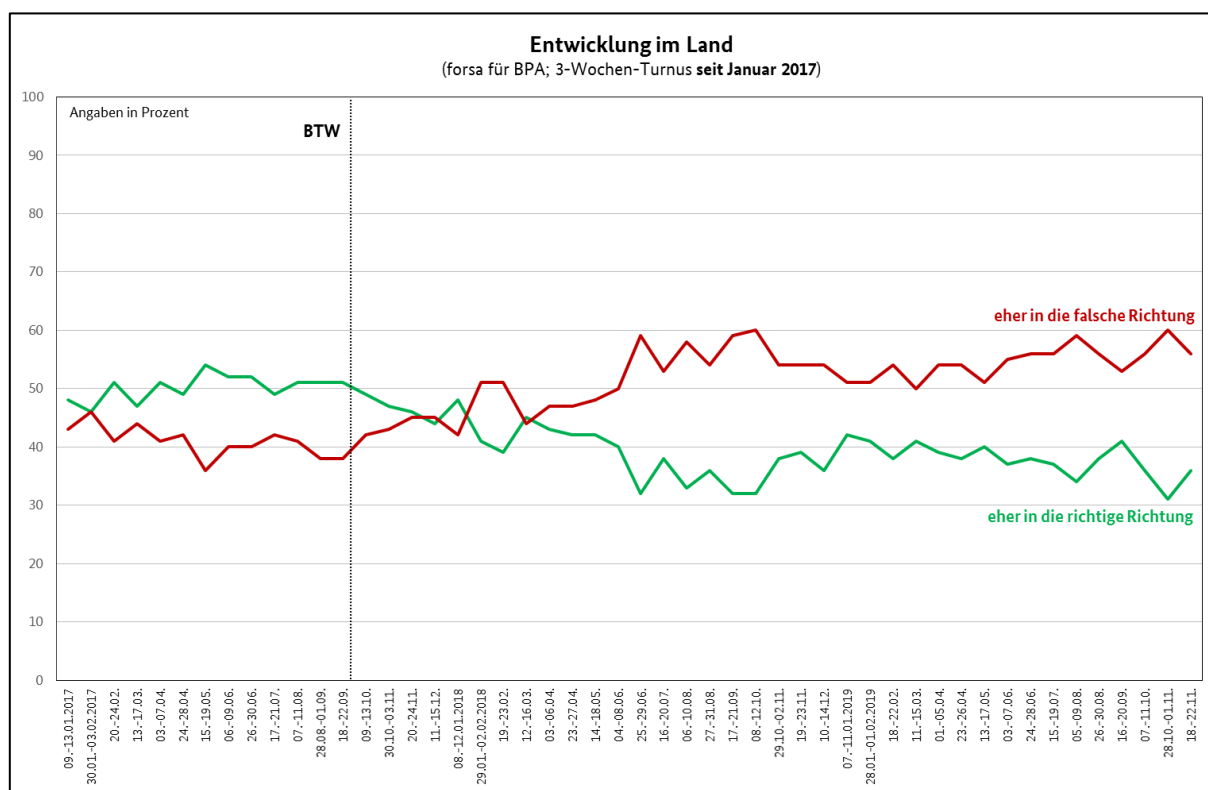
Entwicklung im Land

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 45

Die Dinge entwickeln sich ...	forsa für BPA
eher in die richtige Richtung	36 (+5)
eher in die falsche Richtung	56 (-4)
Erhebungszeitraum	18.-22.11.

Anhänger der Union, der SPD (jew. 51 %) und der Grünen (47 %) sind überdurchschnittlich oft der Meinung, dass die Entwicklung im Land eher in die richtige Richtung geht. Westdeutsche sind eher dieser Meinung als Ostdeutsche (38 % zu 26 %) und Personen mit hoher formaler Bildung eher als Personen mit einfacher bzw. mittlerer formaler Bildung (42 % zu 30 %).

Für 30- bis 59-Jährige (62 %) sowie für Anhänger der AfD (93 %), der Linkspartei (71 %) und der FDP (69 %) geht die Entwicklung hingegen überdurchschnittlich oft eher in die falsche Richtung.



Zufriedenheit in Lebens- und Problembereichen

forsa für BPA, Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 45

Wie zufrieden sind Sie mit der/dem ...?	(sehr) zufrieden	weniger bzw. gar nicht zufrieden
Lebensqualität	87 (+2)	12 (-2)
Lage am Arbeitsmarkt	69 (-1)	26 (+3)
Schutz vor Gewalt und Kriminalität	53 (+2)	46 (-2)
Finanzlage der öffentlichen Haushalte	41 (-1)	52 (+2)
Schul- und Bildungssystem	37 (-1)	61 (+2)
Umgang mit Flüchtlingen und Asylbewerbern	36 (+2)	59 (-1)
Ausmaß sozialer Gerechtigkeit	36 (+4)	62 (-4)
Umwelt- und Klimaschutz	36 (-)	63 (+1)
Integration von Zuwanderern und Ausländern	33 (+3)	62 (-3)
Sicherung der Altersversorgung	29 (+1)	69 (-)
Versorgung von Pflegebedürftigen	25 (+2)	71 (-)
Erhebungszeitraum	18.-22.11.	

Jeweils eine Mehrheit der Bundesbürger zeigt sich mit der Lebensqualität (87 %), der Lage am Arbeitsmarkt (69 %) und dem Schutz vor Gewalt und Kriminalität (53 %) zufrieden oder sehr zufrieden. In acht von elf Bereichen ist mindestens die Hälfte der Bevölkerung hingegen weniger bzw. gar nicht zufrieden.

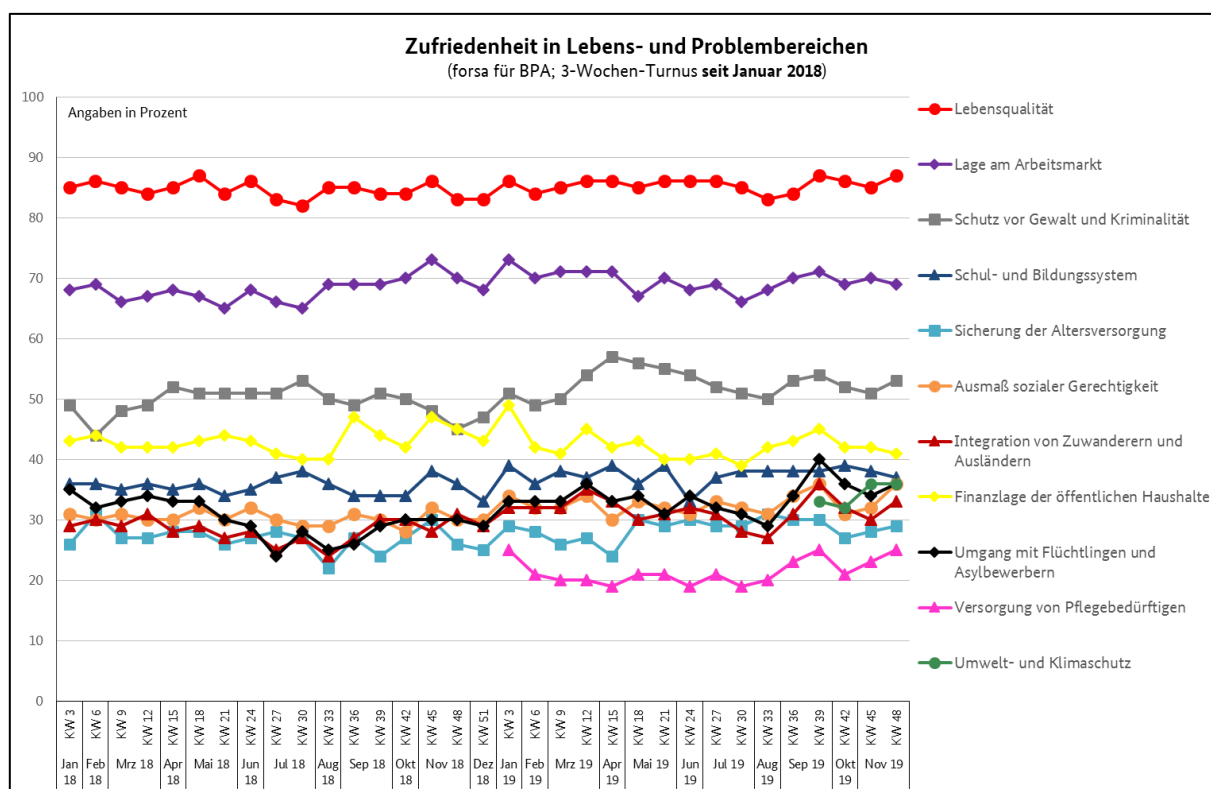
Anhänger der Grünen (66 %) sind überdurchschnittlich oft (sehr) zufrieden mit dem Schutz vor Gewalt und Kriminalität. Westdeutsche sind häufiger (sehr) zufrieden als Ostdeutsche (55 % zu 40 %), unter 45-Jährige häufiger als über 45-Jährige (62 % zu 46 %), Personen mit hoher formaler Bildung häufiger als Personen mit einfacher bzw. mittlerer formaler Bildung (62 % zu 41 %) und Gutverdiener häufiger als Geringverdiener bzw. Personen mit mittlerem Einkommen (60 % zu 46 %). Anhänger der AfD (79 %) sind mit dem Schutz vor Gewalt und Kriminalität besonders oft weniger bzw. gar nicht zufrieden.

Anhänger der Linkspartei (86 %), der FDP (79 %) und der AfD (77 %) sind überdurchschnittlich häufig unzufrieden mit dem Schul- und Bildungssystem. Ostdeutsche sind häufiger unzufrieden als Westdeutsche (71 % zu 59 %) und über 30-Jährige häufiger als unter 30-Jährige (64 % zu 50 %).

Anhänger der Grünen (81 %) sind besonders häufig unzufrieden mit dem Umwelt- und Klimaschutz, über 60-Jährige häufiger als unter 30-Jährige (70 % zu 56 %).

Anhänger der Linkspartei (88 %) und der AfD (85 %) sind besonders oft unzufrieden mit der Sicherung der Altersversorgung, unter 60-Jährige öfter als über 60-Jährige (75 % zu 61 %).

Personen mit mittlerem Einkommen (77 %) sowie Anhänger der AfD (80 %), der Linkspartei (79 %) und der Grünen (78 %) sind überdurchschnittlich häufig unzufrieden mit der Versorgung von Pflegebedürftigen. Über 30-Jährige sind häufiger unzufrieden als unter 30-Jährige (75 % zu 59 %).



Wahrnehmung von Themen der Bundesregierung

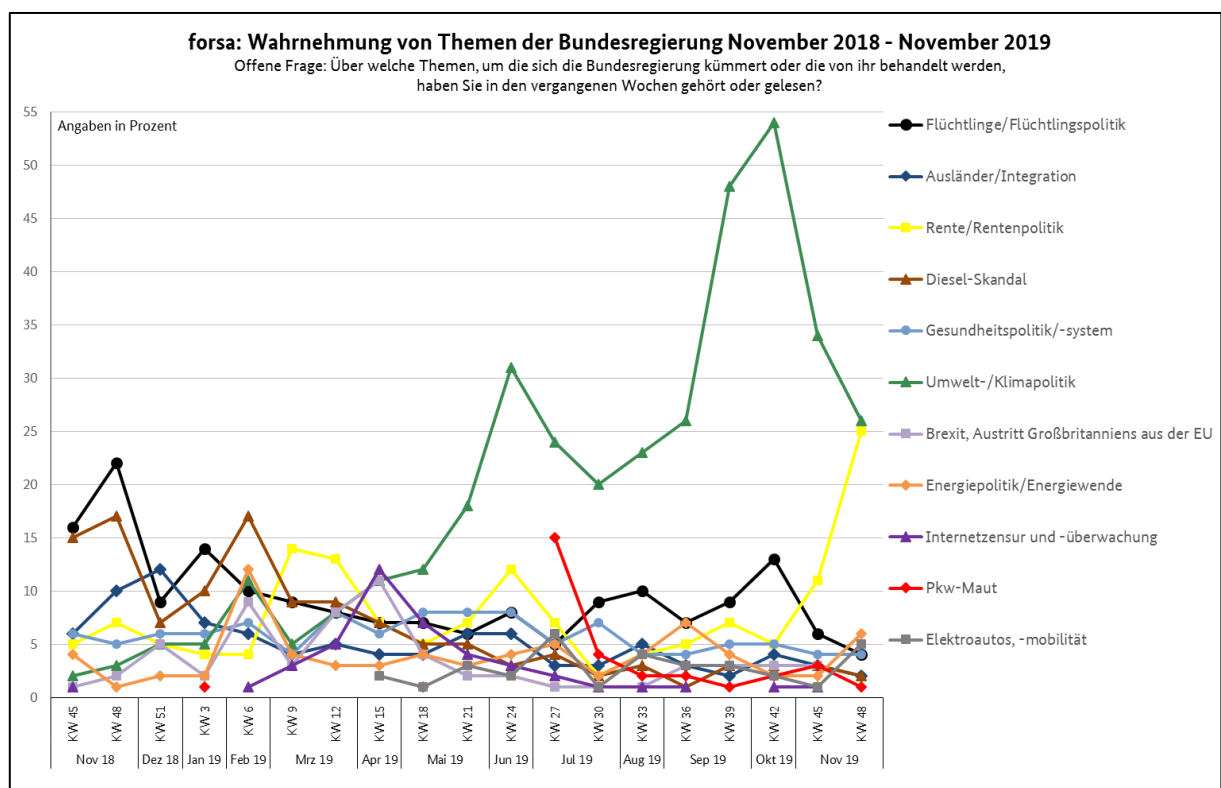
Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 45

	forsa für BPA
Umwelt-/Klimapolitik	26 (-8)
Rente/Rentenpolitik	25 (+14)
Energiepolitik/Energiewende	6 (+4)
Elektroautos, -mobilität	5 (+4)
Erhebungszeitraum	18.-22.11.

Die Umwelt- bzw. Klimapolitik und die Rentenpolitik sind die Themen, die die Deutschen in den vergangenen Wochen von der Bundesregierung am ehesten wahrgenommen haben. Im Vergleich zur letzten Erhebung hat die Rentenpolitik deutlich an Bedeutung gewonnen (+14 Prozentpunkte).

Die Umwelt- bzw. Klimapolitik wird überdurchschnittlich häufig von Anhängern der Grünen (35 %) genannt. Männer nennen das Thema häufiger als Frauen (31 % zu 21 %), Personen mit hoher formaler Bildung häufiger als Personen mit einfacher bzw. mittlerer formaler Bildung (32 % zu 18 %) und Gutverdiener häufiger als Geringverdiener bzw. Personen mit mittlerem Einkommen (34 % zu 20 %).

Die Rentenpolitik wird besonders oft von Anhängern der FDP (39 %) genannt. Über 60-Jährige nennen das Thema häufiger als unter 30-Jährige (32 % zu 16 %) und Gutverdiener häufiger als Geringverdiener bzw. Personen mit mittlerem Einkommen (31 % zu 23 %).



Wichtigste Themen

Angaben in Prozent

	infratest dimap für BPA	
Klimawandel, globale Erwärmung, CO ₂ -Ausstoß/ Klimapaket der Bundesregierung	15	(-1)
Umweltpolitik/-schutz	11	(+1)
Landwirtschaft/Agrarpolitik	9	(+9)
Flüchtlinge/Ausländer in Deutschland, Asylpolitik, Integration, Abschiebungen	7	(-)
Rentenpolitik/Altersvorsorge, Debatte um Grundrente	7	(-6)
Juwelenraub im Grünen Gewölbe in Dresden	5	(neu)
Erhebungszeitraum	26.-27.11.	

Die Bundesbürger beschäftigen sich in dieser Woche am häufigsten mit dem Klimawandel bzw. dem Klimapaket der Bundesregierung. Personen mit hoher formaler Bildung nennen das Thema häufiger als Personen mit einfacher formaler Bildung (24 % zu 8 %).

